

Fachbereich:

Studienniveau: Bachelor Master

Gasthochschule: Soongsil University

Gastland: Südkorea

Zeitraum: 28. August bis 21. Dezember 2018

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Wer auf der Suche nach einer akademischen Herausforderung ist, sollte nicht an die Soongsil University gehen. Wer allerdings – und das sind im Regelfall die meisten Austauschstudenten – mal in eine ganz andere Welt eintauchen, gute persönliche Erfahrungen sammeln und dabei viele tolle Menschen kennenlernen will, der ist an der Soongsil University in Seoul richtig.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Die Kurse sind alle 75 Minuten lang gewesen. Zehn Prozent der Note setzen sich aus der Anwesenheit zusammen. Je Abwesenheitstag werden zwei Prozentpunkte von der Gesamtnote abgezogen.

Ich hatte zunächst neben den untenstehenden Kursen noch International Business, Koreanisch und Value Investing als Kurse gewählt. **International Business** war jedoch der gleiche Stoff in weniger gutem Englisch, den ich sowohl im Bachelor als auch im Master je einmal schon gehört habe (Formen der Auslandsbetätigung etc.), sodass ich den Kurs wieder abgegeben habe. Der offizielle Unikurs in **Koreanisch** ist didaktisch leider super schlecht. Die Koreanisch-Lehrer sprechen nur Koreanisch und können oder wollen keine Fragen auf Englisch beantworten. Insbesondere als Anfänger ist das eher suboptimal, da Koreanisch zu sprechen bzw. zu verstehen, super schwer ist und man auf eine Frage dann einfach eine koreanische Antwort erhält, die man nicht versteht. Eine *super Alternative* zum Unikurs ist jedoch ein Kurs von Freiwilligen gewesen, der einmal die Woche stattfand und sehr viel Alltagssprache vermittelt hat. Aus **Value Investing**, dem zweiten Kurs, der mir in Deutschland auch für den Master angerechnet worden wäre, wurde ich leider vom Dozenten mit der Begründung rausgeschmissen, dass ich in den falschen Fachbereich („Business Administration“ anstatt „Finance“) an der Soongsil University eingeschrieben bin. Von daher sollte man bei der Bewerbung unbedingt den Fachbereich ankreuzen, der die entsprechenden Kurse anbietet, welche man für Deutschland braucht. Auf die von Soongsil zur Verfügung gestellte Kursliste ist daher leider kein Verlass.

Kurs 1: Global Issues

Dieser Kurs hat verschiedene globale Frage- und Problemstellungen, beispielsweise den Klimawandel oder Terrorismus, behandelt. Bei der Bearbeitung waren insbesondere die Diskussion in Kleingruppen und zwei Examen in Form von zweiseitigen Aufsätzen zu behandeln. Als Einleitung in ein neues Thema haben wir uns oft einen dazugehörigen Kurzfilm angeschaut.

Der Dozent war gebürtiger Australier und sein Englisch daher ausgezeichnet und einfach zu verstehen. Ihm war es besonders wichtig, uns (hauptsächlich internationalen) Studenten zum Reden zu bringen.

Akademisch war es nicht mit dem mir bekannten Niveau in Deutschland zu vergleichen sondern lag darunter.

Kurs 2: Public Speaking

Public Speaking war ein Rhetorikkurs und mit Abstand der beste Kurs, den ich in meiner Hochschullaufbahn bisher absolviert habe. Der Dozent war Amerikaner und konnte sehr gut reden, sodass auch Zuhören schon Spaß gemacht hat. Ausgehend von dreiminütigen Selbstpräsentationen, über eine spontane Rede mit unbekanntem Thema und einer Rede über ein abstraktes Thema ging es in der Semesterabschlusspräsentation darum, das Publikum von einer kontrovers diskutierbaren Meinung zu überzeugen. Jedes Mal wurde ein Video aufgenommen, welches man selbst und zwei Kommilitonen dann evaluieren und mit Verbesserungsvorschlägen versehen mussten. Im Laufe des Kurses haben wir auch theoretische Inhalte, etwa Abstraktion und PowerPoint-Gestaltung, behandelt.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe im Studentenwohnheim auf dem Campus gewohnt – das andere Wohnheim liegt außerhalb des Campus-Geländes auf der anderen Straßenseite. Kosten ~ 250 € im Monat. Jedoch wird der gesamte Mietbetrag am Anfang des Aufenthaltes fällig, was gegebenenfalls beachtet werden sollte. Soongsil bietet die Unterbringung im Wohnheim an und der Bedarf kann einfach bei der Bewerbung mit angegeben werden.

Die Zimmer im Wohnheim waren alle Doppelzimmer mit etwa 14-16 qm. Tendenziell versucht Soongsil, dieselben Nationalitäten in einem Zimmer und auf einem Flur unterzubringen. Wer nicht mit einem Deutschen ins Zimmer will, sollte das bei der Bewerbung angeben. In koreanischen Studentenwohnheimen, die von den Hochschulen zur Verfügung gestellt werden, werden in der Regel Männer und Frauen getrennt und es gibt offizielle Ausgangssperren– so auch an der Soongsil. An der Soongsil war die Ausgangssperre von 0:00-5:00 Uhr nachts, wobei sie in den Prüfungsphasen außer Kraft gesetzt wurde und auf internationale Studenten auch nicht angewendet wurde. Großes Plus des Soongsil-Wohnheims: im Keller gibt es ein Fitnessstudio, welches von 7:00-21:00 Uhr auf hat und umgerechnet ca. 6 € im Monat kostet.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Die Uni hat alle Gebäude auf einem Campus und es ist daher alles in Laufnähe von maximal fünf Minuten erreichbar. Auch gibt es zahlreiche Convenience Stores, drei günstige Mensen mit viel Auswahl, eine Metro-Haltestelle, ein Fußballfeld und ein Fitnessstudio. Zahlreiche Restaurants sind auch im direkt angrenzenden Viertel zu finden. Alle Räume sind mit funktionierendem IT-Equipment ausgestattet. Es gibt eine große Bibliothek, in der man lernen kann.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Das Visum sollte frühzeitig beschafft werden – maximal vier Wochen vor Abreise – und es sollte ein Multi-Entry-Visum beantragt werden, da es höchstwahrscheinlich ist, dass ihr die günstigen Reisemöglichkeiten in andere asiatische Länder nutzen werdet. Bei zu knapper Beantragung erhält man in der Regel nur ein Single-Entry-Visum (zumindest wenn man es nicht explizit beantragt hat). Ich war dafür im koreanischen Konsulat in Frankfurt, was reibungslos ablief und ohne Wartezeiten von Statten ging.

Innerhalb von 90 Tagen nach Ankunft in Korea muss jeder Ausländer, der länger bleibt, eine Alien Registration Card (ARC) beantragen. Da jeder Austauschstudent dies am Anfang des Semesters tun will, sind die Wartezeiten für einen Termin beim Immigration Office ca. sechs Wochen zusätzlich zu zwei Wochen Versandzeit. Wer also reisen will, ohne ein Multi-Entry-Visum erhalten zu haben, sollte von seinem zugewiesenen Soongsil-Buddy direkt nach dessen Vorstellung einen Termin noch in Deutschland ausmachen.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Koreanisch ist eine sehr schwere Sprache, auch wenn das Alphabet, Hangul genannt, relativ leicht ist. Für mehr als ein paar wenige Alltagssätze hat es bei den meisten Austauschstudenten trotz zweimaligem Sprachkurs nicht gereicht.

Auf gute Englischkenntnisse der Koreaner darf man sich definitiv nicht verlassen. Im Regelfall sind die Koreaner zwar ausgesprochen höflich, aber vielleicht 5 % sind in der Lage eine einfache englischsprachige Konversation zu führen. Im Alltag ist das jedoch meistens kein wirkliches Problem, da die Koreaner, mit denen man als Austauschstudent viel zu tun hat, entweder zu den gut sprechenden Koreanern gehören bzw. selbst schon im Ausland gelebt haben.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Die Uni war weniger anspruchsvoll als in Deutschland. In den Vorlesungen und auch im privaten Bereich war ich hauptsächlich mit anderen internationalen Austauschstudenten unterwegs, die aus allen Teilen der Welt kamen. Mit Koreanern hatte ich bis auf das Buddy-Programm aufgrund der gegenseitigen Sprachbarriere leider wenig zu tun.

Alltag war, morgens und/oder nachmittags je nach Vorlesungsplan in die Vorlesung zu gehen und die Kurse nachzuarbeiten. (Bei mir handelte es sich eher ums Lernen für meine Examen im Februar an der HDA.) Mittags wurde dann zusammen in der Mensa zu Mittag gegessen. Nach den Vorlesungen bin ich üblicherweise in den Krafraum im Wohnheim und danach mit meinem engen Freundeskreis noch zu Abend essen gegangen. Alle 1-2 Tage haben sich die Internationals noch in Cbomb zum Bierchen und danach feiern getroffen.

Am Wochenende haben wir in der Regel etwas zusammen unternommen. Samstags habe ich ab dem zweiten Monat in einer Fußballmannschaft meines einen australischen Dozenten gespielt, was sehr viel Spaß gemacht hat.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Exklusive der Reisen (~drei Wochen insgesamt) habe ich jeden Monat ungefähr 1000 € ausgegeben. Da wir keine eigene Küche hatten und jeden Tag Nudelsuppe aus der Tüte auch keine Alternative war, waren neben der Unterkunft (~250 €) hier eindeutig die Lebensmittel- bzw. Restaurantkosten (~500 €) sowie die Kosten fürs Feiern und gemütliche Kneipenabende (~200 €) die Hauptkostentreiber. Selbst zu kochen ist jedoch nicht unbedingt viel günstiger, es sei denn, man geht auf den Markt zum Einkaufen.

Insbesondere bei den letzten beiden Punkten habe ich es mir auch echt gut gehen lassen und viel unternommen, sodass man da auch viel Geld sparen könnte. Mit 800 € Kosten im Monat sollte man allerdings definitiv rechnen.

Ich habe ein Promos-Stipendium in Höhe von 400 € monatlichem Zuschuss und 1050 € Reisekostenzuschuss über die Hochschule erhalten. Dazu kamen noch Zuschüsse meiner Eltern und selbst angespartes Geld.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Vermittler und Ansprechpartner: Care Concept AG (<https://www.care-concept.de/>)
Versicherungsgesellschaft: Deutsche Familienversicherung AG
Tarif: Global Care
Tarifvariante: Comfort (ohne Selbstbeteiligung)
Kosten: 1,00 € pro Versicherungstag (0,80 € im Basistarif mit 50 € Selbstbeteiligung)

Fazit: Super Preis-/Leistungsverhältnis, alle Prozesse komplett digitalisiert, schnelle Antwortzeiten, unproblematische Abwicklung

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Empfehlenswerte Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten: Namsan-Tower, Lotte Tower, Wanderung auf den Gipfel von Bukhansan und Gwanaksan Mountain, Radeln am Hang River und Chicken & Beer danach (es gibt dort Fahrräder zum Ausleihen), Tagesausflug nach Suwon, Jjimjilbang – koreanische Sauna; Jeju-Inland

Ich habe alle ein bis zwei Wochen mit meiner Familie und gelegentlich mit Freunden in Deutschland geskyppt und ab und zu auf WhatsApp geschrieben.

Transport: Das U-Bahnnetz in Seoul ist hervorragend und wird von Bussen komplettiert. Bezahlt wird entweder bar oder – sehr einfach!!! – man kauft sich in einem Convenience Store eine Metro Card, die man an jeder U-Bahnhaltestelle mit Bargeld aufladen kann. Diese Karte wird beim Einsteigen einfach an ein Lesegerät gehalten. Für den ÖPNV bieten sich die Apps *Naver Map*, *KakaoMap* und *KakaoMetro* an.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Meine beste Erfahrung war, dass ich super viele junge Menschen aus vielen verschiedenen Kulturkreisen kennenlernen durfte.

Die schlechteste Erfahrung war, dass die Vorbereitung von der Uni-Seite aus Korea her trotz relativ umfangreicher Bewerbungsunterlagen super umständlich war.